

Gute Chancen für alle Kinder

Modell Kinderarmut

v3 2017-05-17 Neue Version nach Treffen des Steuerungskreises 2017-05-04.
Erweitert um *Lobbyist, Sponsoren, Detail der Politik und Maßnahmen*,
Quantifizierung der *#Kinder in Armut*

Kontakt: Gerd Müller, gerd.mueller@gatm.de, www.gatm.de/ccc

1. Einleitung	1
1.1. Wie ist das Modell zu lesen?	2
2. GCfaK-Modell	2
2.1. Armutskreislauf	2
2.2. Auswirkungen von Armut	3
2.3. Maßnahmen der Politik	3
2.4. Wirkungen der Maßnahmen	3
2.5. Lobbyismus	4
2.6. Sponsoren	5
2.7. Gesamtes Modell	5
2.8. Detail Politik und Maßnahmen	6

1. Einleitung

Das Modell beschreibt die wesentlichen Wirkzusammenhänge um Kinderarmut in Tübingen zu bekämpfen. Die Maßnahmen von GCfaK lassen sich den Wirkungsketten zuordnen.

Das Modell hilft

- das gemeinsame Verständnis der Situation zu beschreiben und weiter zu entwickeln.
- die Maßnahmen zu bewerten: Eine ideale Massnahme verhindert Kinderarmut (präventiv, ursachenorientiert) und hilft in der aktuellen Situation (reaktiv, symptomorientiert). Sie kostet nichts und hat sofort einen grossen Nutzen für alle, und lässt sich einfach verwirklichen.
- fehlende Maßnahmen zu identifizieren.

Ein Modell ist ein vereinfachtes Abbild der Wirklichkeit und ist somit immer ungenau. Es

- ist zweckorientiert,
- hilft die Zusammenhänge zu beschreiben,
- ist eine Gesprächsgrundlage für gemeinsames Verstehen.

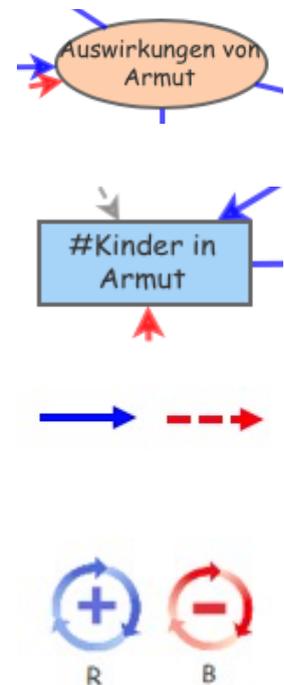
Ein Modell ist nicht statisch und soll kontinuierlich an dem gemeinsamen Verständnis angepasst werden.



1.1. Wie ist das Modell zu lesen?

Das Modell ist ein qualitatives Modell nach der Methode System Dynamics. Es verwendet eine symbolische Sprache um die Zusammenhänge zu beschreiben:

- **Variable** werden als Ovale dargestellt. Variable können größer / kleiner werden. Eingehende Pfeile beeinflussen die Variablen (machen sie größer oder kleiner), ausgehende Pfeile wirken auf andere Variable. Ist die Variable groß wirkt sie stark, entweder stark verstärkend oder stark abschwächend.
- **Bestände** werden als Rechtecke dargestellt. Ein Bestand ist zählbar (z.B. Anzahl der Kinder in Kinderarmut in Tübingen) und kann abnehmen oder zunehmen. Quantitative Modelle errechnen über Bestände das Verhalten über die Zeit.
- **Wirkungen** werden als gerichtete Pfeile dargestellt, d.h. die Wirkung geht in Richtung der Pfeilspitze. Die Konvention ist, dass durchgezogene blaue Pfeile die Wirkung verstärken (mehr bewirkt noch mehr). Unterbrochene rote Pfeile schwächen die Wirkung ab (mehr bewirkt noch weniger).
- **Kreisläufe** entstehen, wenn die Pfeile zur Ursprungsvariablen zurückkehren. Solch ein Kreislauf kann selbstverstärkend sein, entweder immer mehr oder immer weniger. Das Selbstverstärkende wird durch ein "+" oder "R" (re-enforcing) dargestellt. Ein Kreislauf kann sich auch stabilisierend verhalten (manche Wirkungen verstärken, manche Wirkungen schwächen ab), das wird mit "-" oder "B" (balancing) bezeichnet.

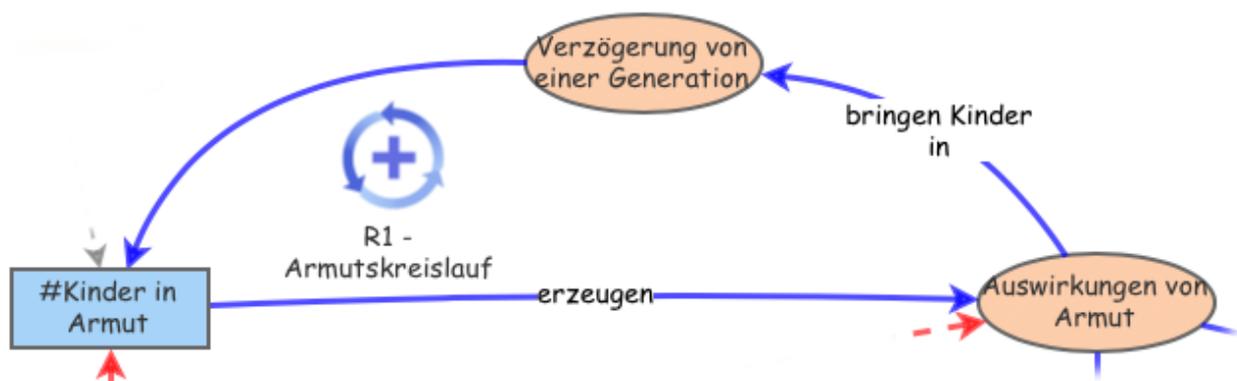


Das vorliegende Modell GCfaK v3 wurde mit Insight Maker entwickelt und kann dort eingesehen und genutzt werden.

2. GCfaK-Modell

2.1. Armutskreislauf

Die Grundlage des Modells ist der Armutskreislauf. *#Kinder in Armut* erzeugen *Auswirkungen von Armut*, die - mit einer *Verzögerung von einer Generation* - wieder Kinder in Armut aufwachsen lassen.



Dieser Teufelskreis der Armut verhindert, dass die Kinderarmut verschwindet. Hier stellt sich die Frage was wir tun können um diesen Kreislauf zu durchbrechen.

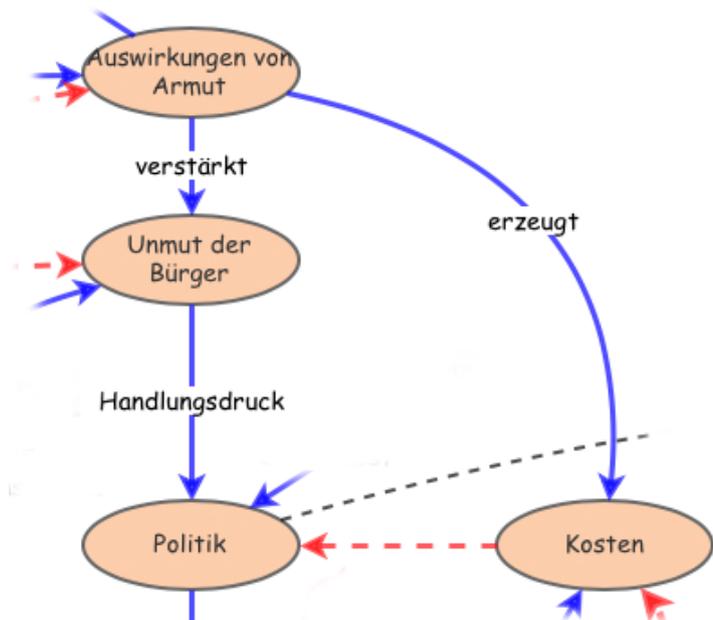
2.2. Auswirkungen von Armut

Fangen wir bei den *Auswirkungen von Armut* an.

Die Auswirkungen rufen *Unmut der Bürger* hervor, was den Handlungsdruck auf die *Politik* erhöht. Politik ist hier zusammenfassend dargestellt, weiter unten im Kapitel 2.8 findet sich mehr Detail.

Die Auswirkungen erzeugen auch *Kosten* die den öffentlichen Haushalt belasten. Die wirkt wiederum auf die *Politik*.

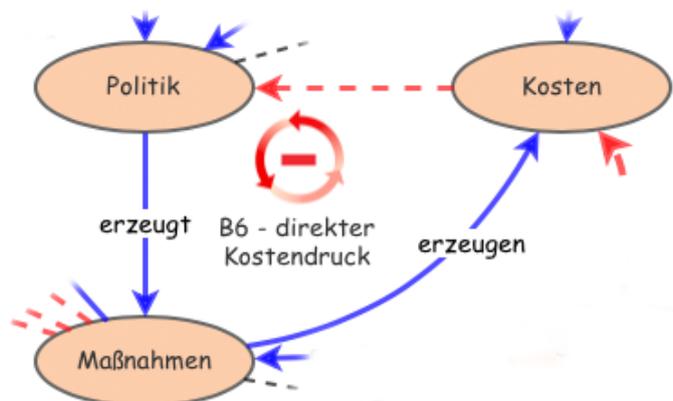
Hohe *Kosten* bringen die *Politik* in den Konflikt zwischen Bürger und Haushalt. Die Kosten wirken damit dem Handlungsdruck der Bürger entgegen.



2.3. Maßnahmen der Politik

Gibt die *Politik* dem Druck der Bürger nach und beschliesst *Maßnahmen*, dann werden wiederum *Kosten* erzeugt. Diese erhöhen den direkten Kostendruck und reduzieren damit den Handlungswillen der Politik. Dieser Kreislauf *B6* gleicht zwischen *Unmut der Bürger* und *Kosten* aus. So werden die *Maßnahmen* durch die resultierenden *Kosten* begrenzt.

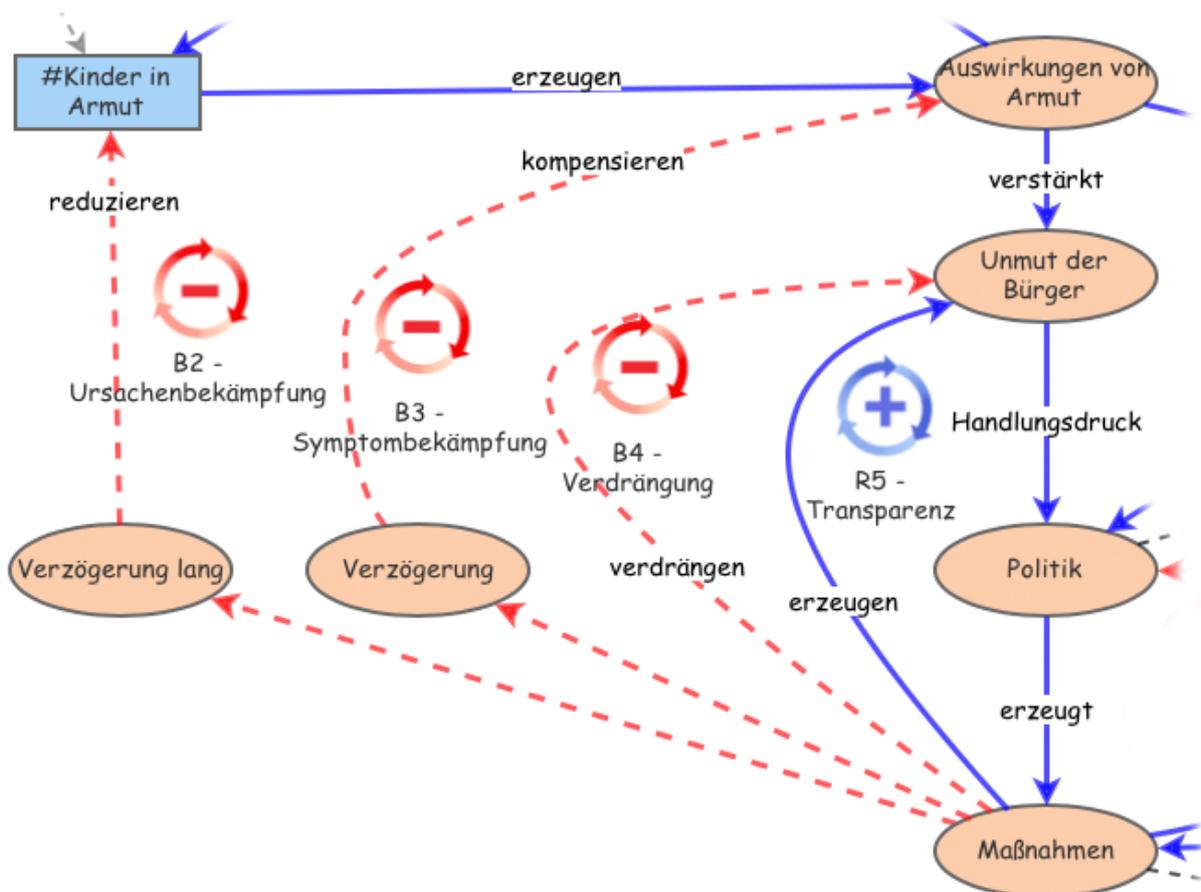
Die Maßnahmen sind hier zusammengefasst, im Kapitel 2.8 findet sich eine nächste Ebene an Detail.



2.4. Wirkungen der Maßnahmen

Wir teilen die Maßnahmen folgende Gruppen ein:

- Maßnahmen zur Ursachenbekämpfung: Sie wirken in der Regel langsam und reduzieren die *Anzahl der Kinder in Armut*. Dies ist der Kern vom Regelkreis *B2 - Ursachenbekämpfung*: Weniger Kinder in Armut führt zu weniger Auswirkungen, zu weniger Unmut der Bürger, weniger Handlungsdruck und letztlich zu weniger Maßnahmen. Beispiele: Mütter in existenzsichernde Arbeit bringen, Qualifikation um Familieneinkommen zu erhöhen, Familienplanung.
- Maßnahmen zur Symptombekämpfung: Sie wirken mit einer Verzögerung und gleichen die Auswirkungen der Armut teilweise aus. Dies ist der Kern von Regelkreis *R3 - Symptombekämpfung*: Weniger Auswirkungen der Armut, weniger Unmut der Bürger, weniger Handlungsdruck und letztlich weniger Maßnahmen. Weniger Auswirkungen bedeutet auch bessere Chancen für die Kinder und damit weniger Energie im Armutskreislauf.



Beispiele: Kita ausbauen und Qualität verbessern, Ticketfreier Nahverkehr für Kinder und Jugendliche, Teilhabe an sozialen und kulturellen Aktivitäten

- Maßnahmen zur Verdrängung: Diese wirken in der Regel schnell und reduzieren den Unmut der Bevölkerung. Dies ist der Kern von Regelkreis *B4 - Verdrängung*: Weniger Unmut der Bürger erfordert weniger Maßnahmen.

Beispiel: Die Definition der relativen Armut wird als unsinnig dargestellt weil ja niemand hungern muss, es gäbe bei uns keine Armut.

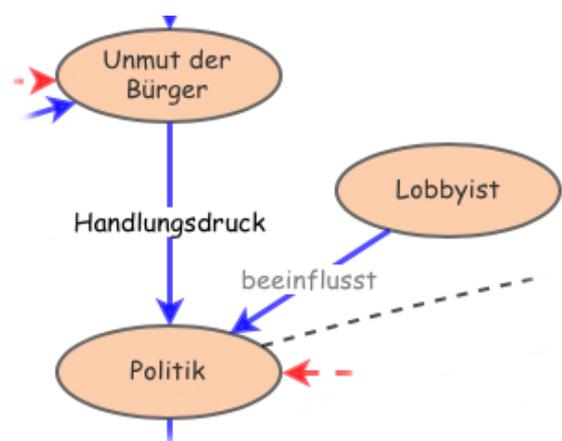
- Maßnahmen die Transparenz erzeugen: Sie machen die Probleme in der Bevölkerung sichtbar. Dies ist der Kern von Regelkreis *R5 - Transparenz*: Mehr Transparenz zeigt die Probleme auf, die Bürger fragen nach Handlung der Politik die dann Maßnahmen ermöglicht. R5 steht im Konflikt mit B4.

Beispiel: Gemessene Zahlen werden publiziert, z.B jedes 6te Kind in Tübingen ist arm.

2.5. Lobbyismus

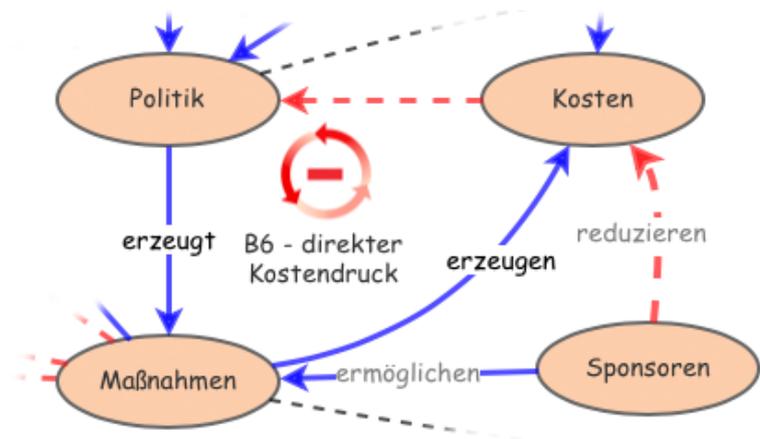
Interessenvertreter beeinflussen die Politik, sowohl unterstützend um Kinderarmut zu bekämpfen als auch ablehnend. Die Lobbyisten arbeiten mit den Gemeinderäten, Kreisräten, den Abgeordneten aus Land und Bund sowie den Parteien.

Das Kapiert 2.8 zeigt mehr Detail.

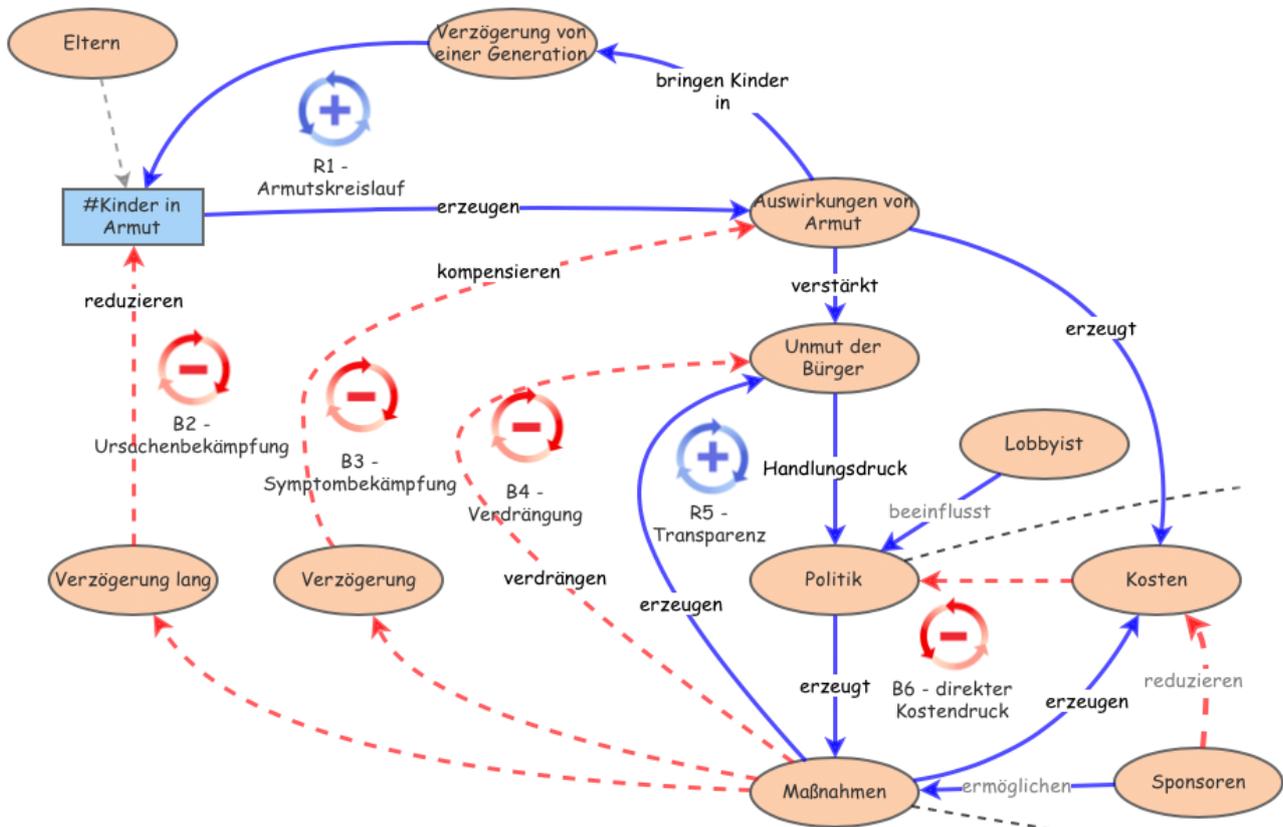


2.6. Sponsoren

Sponsoren unterstützen und ermöglichen dadurch Maßnahmen. Sie beeinflussen damit indirekt weil sie den Kostendruck auf die Politik reduzieren. Sponsoren werden kritisiert weil sie öffentliche Verwaltung von ihren Pflichten befreit.



2.7. Gesamtes Modell



2.8. Detail Politik und Maßnahmen

Um die Übersichtlichkeit des Modells zu erhöhen, wurden *Politik* und *Maßnahmen* zusammen gefasst.

